

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 61.

Mittwoch den 2. August 1899.

9. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Brettnig. Anlässlich der diesjährigen Herbstübungen wird auch unser Ort mit Einquartierung belegt werden. Nach vorläufiger Anzeige werden am 16. Sept. eintreffen: 2 Offiziere, 45 Mannschaften und 33 Pferde vom 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12, 2. Batterie, und 2 Offiziere, 48 Mannschaften und 34 Pferde 3. Batterie desselben Regiments. Dieselben verlassen bereits am 17. Sept. früh wieder unseren Ort.

Ein Preisauschreiben für das beste Verfahren zur Kennzeichnung von Pferden, Kindern, Schafen, Ziegen und Schweinen ist von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft erlassen worden. Das Kennzeichen muß derartig sein, daß es möglichst früh nach der Geburt eines Tieres angebracht werden kann und sich bis zum Tode erkennbar erhält. Für jede Tiergattung ist ein Preis von 200 Mk. ausgesetzt. Bewerbungen sind bis zum 28. Februar n. J. einzusenden.

Die Sachsenstiftung, unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten, bittet im Hinblick auf die im Herbst folgende Entlassung der Reservisten, ihr den Bedarf an Arbeitskräften so zeitig als möglich anzuzeigen. Geschäftsstellen befinden sich an sämtlichen Sätzen der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen. Als Adresse genügt: „An die Sachsenstiftung.“

Mit dem 1. August trat die neue Landes-Verordnung, nach welcher die Maulkörbe der Hunde 1. mittels eines Niemens mit dem Halsbande verbunden sein müssen, 2. der vordere Teil des Maulkorbes aus Metall hergestellt sein muß, in Kraft.

Postanweisungen mit angehängter Postkarte zur Empfangs-Bestätigung kommen nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts v. Pöbelski am 1. Oktober zur Einführung. Die neuen Formulare gelangen ungestempelt zur Ausgabe. Sie werden in Mengen von mindestens fünf Stück zum Preise von fünf Pfennig für je fünf Stück verkauft. Die Frankierung der Postanweisung wie der Postkarte hat durch Aufkleben von Freimarken zu erfolgen. Auch die angehängte Postkarte muß vom Absender der Anweisung frankiert werden, sonst wird die ganze Anweisung nicht zur Beförderung angenommen. Die angehängte Karte wird dem Adressaten der Postanweisung zur Ausfertigung der Empfangsbestätigung überlassen, die Postkarte kann auch zu anderen Mitteilungen benutzt werden. Für telegraphische Postanweisungen sowie für Marine-Postanweisungen können die neuen Formulare nicht verwendet werden.

Der 12. Deutsche Turntag zu Rumburg wurde am Sonntag vormittags durch den Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Herrn Dr. F. Goeß-Leipzig, mit einer Begrüßungs-Ansprache eröffnet. Aus dem alsdann erstatteten Jahres- und Geschäftsberichte war zu ersehen, daß das äußere Wachstum der deutschen Turnerschaft seit dem letzten Turntag in Göttingen ein fortwährendes gewesen ist; sie hat im Jahre 1898 um 304 Vereine und 31,762 Mitglieder zugenommen und zählte am 1. Januar 1899 6303 Vereine mit 626,512 Mitgliedern. In den letzten vier Jahren hat sich die Zahl der zur deutschen Turnerschaft gehörenden Vereine um 991, die der Mitglieder um 96,587 vermehrt. Bei den anschließenden Verhandlungen wurde der Antrag der sächsischen Turner auf Er-

langung eines zweiten Kreisvertreterers mit großer Majorität dahin lautend angenommen, „dem 14. deutschen Turnkreis in Anbetracht seiner großen Mitgliederzahl einen zweiten Vertreter zum Ausschuss der deutschen Turnerschaft auf Grund des § 8 des Grundgesetzes zu gewähren“. Den Schluß der Verhandlungen des ersten Tages bildete die Verteilung der Gaben aus der Stiftung für Errichtung deutscher Turnstätten. Zur Verfügung standen 4800 Mark.

Bei anstrengenden Übungsmärschen des Militärs hat sich der Thee als Erfrischungsmittel und zur Hintanhaltung des Genusses gesundheitschädlichen Wassers bewährt. Es ist deshalb auch für die diesjährigen Herbstmanöver Vorjorge getroffen worden, daß als tägliche Feldflaschenfüllung für die Mannschaften sowie in allen Fällen, wo die ärztliche Untersuchung von Genuß des in den Quartieren und Wivats verfügbaren Wassers abraten zu müssen glaubt, ein leichter Thee-abjud zur Ausgabe gelangt.

In Radeberg findet vom 6. bis 8. August der 21. Verbandstag der Schneider-Zimmern Sachsens, der sächsischen Herzogtümer und Thüringens statt, zu dem eine große Anzahl Delegierter dafelbst erwartet wird.

In einem Dorfe bei Meissen ist unter den Diensthöfen eines Gutes ein Streif ausgebrochen, welcher insofern eine Ausnahme macht, als er nicht auf Lobndifferenzen beruht. Auf diesem Gute sind sieben polnische Mägde bedienstet, und die Eine hat auf einem Nachbardorfe ihren Geliebten, welcher ihr des Abends seine Besuche macht. Trotz der angeschlagenen Warnung „Unbefugten ist der Zutritt verboten“ betritt der liebende Pole jederzeit das Gehöft. Als die Geburt des Bestizers zu Ende war, wies er dem Eindringling energisch die Thür. Am andern Tage jedoch weigerten sich sämtliche Polinnen, die Arbeit aufzunehmen und erklärten einstimmig: „Wenn der nicht mehr hereinkommt, gehen wir fort.“ Die Sache ist nicht ganz entschieden, aber bei der herrschenden Leutenot wird wohl die Liebe siegen.

Eine förmliche Räuberhöhle ist bei Coschütz entdeckt worden. Dort befindet sich über dem Felsenkeller eine etwa 8 m lange manneshohe Erdhöhle, in welche man nur in sehr gebückter Haltung gelangen kann. Am 24. v. M. nun bemerkten Braugehilfen zwei verächtliche Kerle, welche damit beschäftigt waren, den durch das Regenwetter in die Höhle gespülten Sand herauszuschaffen. Es wurde sofort bei der Gendarmerie in Dresden Anzeige erstattet und die Höhle durchsucht. Der Fang glückte über Erwarten, indem vier Strolche der schlimmsten Sorte ausgehoben und dabei eine ganze Kistkammer von Diebeswerkzeugen beschlagnahmt wurde.

Gegen 400 Athleten aus ganz Sachsen werden am Sonntag den 3. Sept. d. J. in Döbeln zusammenkommen. Es findet an diesem Tage dort im Staubigbade der 4. Wettstreit des sächsischen Athletenverbandes statt.

Wiederum hat ein Husar des Grimmaer Regiments die Schußwaffe gegen sich gerichtet. Es ist der dritte Fall in diesem Jahre. In den ersten beiden Fällen blieb es bei dem Selbstmordversuche. Der Soldat St. von der ersten Schwabron, der sich am Donnerstag im Julius'schen Quartier mit Wasser in den Mund schob, war hingegen kurze Zeit

nach der That eine Leiche. Wie es heißt, ist der Grund zu dem Schritte Furcht vor Strafe, die der Husar für das Entwenden und Verkaufen von einem Paar Kammer-Stiefel zu erwarten hatte.

Beim Rübenhaden auf Krummenhennersdorfer Rittergutsflur bei Freiberg wurde ein tabellos erhaltener goldener Siegelring mit dem v. Hartig'schen Wappen und den Initialen M. v. H. gefunden. Da das Rittergut ehemals in den Händen dieser Familie gewesen ist und ein Moriz von Hartig es von 1648—1688 besessen hat, so kann der Ring nahe an 250 Jahre im Schoße der Erde gelegen haben.

Der an dem Meßgewand des Prinzen Max von Sachsen i. J. begangene Diebstahl wurde jetzt vor der Strafkammer zu Nürnberg verhandelt. Da die entwendeten Perlen nur aus Glas bestanden und höchstens einen Wert von 1 Mk. besaßen, wurde einfacher Diebstahl angenommen und der Dieb, ein Tischlerlehrling, zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt.

Eine Krisis hatte in der letzten Zeit die Feuerwehr in Burgstädt zu bestehen. Vor etwa einem Jahre wurde ein dortiger Einwohner — angeblich wegen Verleumdung eines Vorgesetzten und Ungehorsam gegen denselben — aus der Feuerwehrliste gestrichen. Die Klage des Ausgeschlossenen wurde vom Landesgericht Chemnitz abgewiesen, aber neuerdings vom Oberlandesgericht Dresden anerkannt und die Feuerwehr angewiesen, den Ausgeschlossenen nach wie vor als Mitglied zu betrachten. Die Folge war, die Einberufung einer Generalversammlung behufs Auflösung der Feuerwehr. In letzter Minute erschien aber in der betreffenden Versammlung ein Bote des Ausgeschlossenen, welcher den freiwilligen Austritt des Letzteren aus der Feuerwehrkorporation erklärte. Daraufhin wurde der Gegenstand „Auflösung“ von der Tagesordnung abgesetzt. Die Kosten des Prozesses hat aber die Feuerwehr zu tragen.

Eine unglückliche Geschichte wird aus dem Orte Breitenbach bei Johanngeorgenstadt berichtet. Dortselbst befindet sich seit langen Jahren ein Postamt, in Verbindung damit auch seit einigen Jahren ein Telegraphenamt. Ein Geschäftsmann wollte vor einiger Zeit auf genanntem Amte ein Paket aufgeben lassen, aber die Annahme wurde verweigert, der Schalter geschlossen und dem Auslieferer bedeutet, er möchte in einigen Stunden wiederkommen. Grund: Es fand ein Wechsel der Herren Postmeister statt. Letztere, der abgehende und der ankommene, waren bei der Uebergabe der Kassengeschäfte in Streit geraten, der sogar in Thätlichkeiten ausartete. Die Sache beschäftigt jetzt auch das Gericht.

Am Donnerstag früh will derselbe Geschäftsmann auf dem genannten Postamt abermals ein Paket aufgeben lassen, aber die Annahme ward wiederum verweigert und der Auslieferer für den Abend wieder bestellt. Und aus welcher Ursache? Der Herr Postmeister ist verreist! — In Anbetracht des regen Zugverkehrs, der seit Eröffnung der Eisenbahnlinie Johanngeorgenstadt-Karlsbad herrscht, ist eine solche Postdienstleistungswiese mindestens eigenartig!

Das 4jährige Töchterchen des Gemeindevorstandes Runpe in Ruchsnappel bei Glauchau hatte sich in einem unbewachten Augenblicke eines Messers bemächtigt und stach sich die Spitze desselben tief ins Auge.

Das letzte Hochwasser hatte in Glauchau dem Conditor Uhlig dadurch großen Schaden zugefügt, daß es einen Teil von dessen Besitztum wegriß. Gegenwärtig arbeitete man an der Wiederherstellung des Gebäudes, als in der Nacht zum Freitag der stehengebliebene Teil ebenfalls zusammenstürzte; nur das Dach, das einige sichere Stützpunkte gefunden hatte, blieb schweben. Bei dem neuerlichen Zusammenbruch ist viel Wirtschaftsgeschirr zertrümmert worden. Als ein großes Glück ist es zu betrachten, daß der Einsturz nicht während der Arbeitszeit der Maurer erfolgte, sonst wäre jedenfalls ein schweres Unglück entstanden.

Eingemachte Früchte soll man nicht vorzeitig verschließen. In Plauen i. V. hatte eine Frau eine Anzahl Flaschen mit Heidelbeeren gefüllt, die Flaschen dann in einen Topf mit Wasser gestellt und die Beeren in dieser Weise gekocht. Hierauf hat sie die Flaschen mit den Beeren zur Abkühlung auf den erkalteten Küchenofen gestellt und nach einer Weile verfort. Kurze Zeit darauf explodierten einige Flaschen mit schußähnlichem Krach. Die Glasplitter und die Beeren flossen in der ganzen Küche umher. Die Frau ist glücklicher Weise mit dem Schreck und mit beschmutztem Kleid davongekommen. Die Beeren sind wahrscheinlich beim Verschließen noch zu warm gewesen, so daß durch die Explosion herbeigeführt worden ist.

Leipzig. Für die Lehrerverammlung, welche zu Michaelis d. J. in Leipzig stattfindet, hat der Bezirkslehrerverein Radeberg einen Antrag eingebracht, welcher auf Gleichstellung der Pensionsverhältnisse der Lehrer mit den Staatsdienern, den Lehrern an höheren Unterrichtsanstalten und den Geistlichen abzielt.

Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, eine größere Zahl von Beamtenstellen bei dem Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart gegen Unfall auf Kosten der Stadt zu versichern.

In Rumburg i. B. wurde am Donnerstag die letzte 41jährige Emma Pimpel, welche auch oft unter falschem Namen, so z. B. als „Anna Lang“ auftrat, verhaftet.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 31. Juli.

Zum Auftrieb kamen: 254 Ochsen und Stiere, 102 Kalben und Rüge, sowie 188 Bullen, 1751 Landschweine, 881 Schafvieh und 405 Kälber, zusammen 3581 Stücke. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Markt wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 34—37 Schlachtgewicht 62—65; Kalben und Rüge Lebendgewicht 32—34, Schlachtgewicht 61—63; Bullen: Lebendgewicht 32—35, Schlachtgewicht 59—62; Kälber: Lebendgewicht 43—46, Schlachtgewicht 64—68; Schafe: 65—67 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 42—43, Schlachtgewicht 35—55. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Marktpreise in Ramez am 27. Juli 1899.

	höchster	niedrigster	Preis.
50 Kilo	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Rorn	7 63	7 35	Heu 50 Kilo 2 80
Weizen	8 24	7 94	Stroh 1200 Pfd. 18 —
Gerste	7 86	7 15	Butter 1 k höchster 2 70
Hafcr	7 50	7 20	„ „ „ niedrigster 2 30
Heideterm	7 87	7 50	Erbfen 50 Kilo 10 —
Sirle	12 —	10 58	Kartoffeln 50 Kilo 3 50